



Predigtgedanken zu Apostelgeschichte 9, 1-9 Bekehrung des Saulus

Pfr. Frank Buchter

Weil heute mein Start-Gottesdienst ist und die meisten mich noch nicht kennen, möchte ich mich ihnen ein wenig vorstellen und mehr über mich sagen, als ich das in weiteren Predigten tun werde. Schliesslich geht es in den Gottesdiensten und den Predigten ja nicht um mich als Person oder den Pfarrer, sondern um die frohe Botschaft von Jesus Christus, der uns durchs Leben begleitet. Mit dieser Geschichte von der Wandlung des Saulus zu Paulus kann ich aber einen persönlichen Bezug herstellen zur biblischen Botschaft.

Nein, ich war als junger Mensch kein feuriger und wütender Verfolger der Christen wie dies beim jüdischen Gelehrten Saulus der Fall war. Wie viele junge Menschen aber stand ich der Kirche und dem Glauben distanziert um nicht zu sagen, interesselos gegenüber. Ich weiss aus einer späteren Begegnung mit einem Berufsberater, dass ich als Jugendlicher bei meiner Bewertung eigener Berufswünsche beim Pfarrer ein doppeltes Minus gesetzt hatte. Ich stieg nach meiner Schulzeit in eine Banklehre ein, das passte durchaus zu meinen damaligen Interessen und um ehrlich zu sein, interessiere ich mich gar noch immer für Geldangelegenheiten. Ich war eingespurt auf der kaufmännischen Linie, ob das meine Laufbahn werden würde?

Saulus religiöse Schiene war es, ein fanatischer Gegner der Christen zu sein, der auch vor Gewaltanwendung nicht zurück schreckte. Er versuchte mit allen Mitteln, die Ausbreitung des neuen christlichen Glaubens zu verhindern. Noch waren Judentum und Christentum keine getrennten Religionen, da sich die Christen weiterhin in den Synagogen trafen, am jüdischen Gottesdienst teilnahmen und mit ihrem Glauben an Jesus Christus an die Messias Hoffnung des Judentums anknüpften. Paulus sah jedoch in den Christen Abweichler, die in seinen Augen die reine Lehre und den wahren Glauben verraten hatten. Mit dieser Einstellung machte er sich auf den Weg nach Damaskus. In den dortigen Synagogen wollte er für Ordnung sorgen und den Abweichlern mit Stärke entgegen treten.

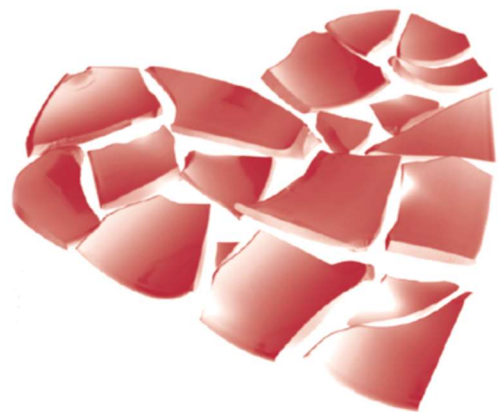
Doch dann geriet er selbst und seine ganze Einstellung aus der Bahn. Sein Weltbild bekam Risse, sein bisheriges Leben zerbrach wie eine Schale in tausend Stücke. Auf dem Weg nach Damaskus erfuhr er einen Knick im Leben, wir könnten auch sagen, alles wurde auf den Kopf gestellt, sein Leben geriet aus den Fugen, er wurde wie vom Blitz getroffen, er stürzte vom hohen Ross, da geschah eine Umkehr, eine Bekehrung. Ausgelöst wurde der Neubeginn oder erstmal der Bruch durch ein strahlend helles Licht, das er sieht und eine Stimme die ihn fragt: Saulus, warum verfolgst du mich?

Am 31. Juli 1980, schon 41 Jahre her, gab es in meinem Leben auch einen Bruch, einen Einschnitt, es war nämlich der letzte Tag, an dem ich mit meinem rechten Auge zumindest noch ein wenig Tageslicht und Konturen sehen konnte, bevor dann in den Stunden danach meine Netzhaut ein weiteres Mal sich ablöste und eine weitere Operation nicht mehr durchgeführt werden konnte. Sehbehinderung war schon von Geburt an etwas, was mich begleitete, ich brauchte eine Brille, musste an alles nahe heran, konnte aber dennoch Normalschrift lesen, Fussball spielen und natürlich Farben erkennen. Doch die Netzhaut war meine Schwachstelle und es war wohl eine Folge des Wachstums, dass sie sich abzulösen begann, dann Operation folgte und dies mehrere Male, bis es nicht mehr ging. Ein helles Licht sah ich keines, auch keine göttliche Stimme konnte ich hören welche mir sagte: Ich bin Jesus, vielmehr war ich ab da blind wie übrigens ja auch Saulus, der allerdings nur für einige Tage.

Ganz sicher aber warf mich die Erblindung aus der Bahn, stellte mein Leben auf den Kopf, machte einen kompletten Neubeginn nötig, den ich Gott sei Dank und wunderbaren Menschen sei Dank auch machen konnte.

Ein Damaskus-Erlebnis wirft einen aus der Lebensbahn, stellt alles Bisherige in den Schatten und macht einen Neuanfang nötig. Ein schwerer Unfall mit Behinderungsfolgen, ein unerwarteter Todesfall, ein traumatisches Erlebnis oder gar eine Gottesbegegnung sind solche Beispiele und ich bin fast sicher, dass einige unter ihnen auch auf etwas Derartiges zurück blicken können. Es wäre eigentlich sehr schön und kostbar, wenn wir einander davon erzählen könnten. Ich glaube auch, dass nicht wenige Christen wegen eines Schicksalsschlags, der sie aus der gewohnten Bahn warf, zum christlichen Glauben gefunden haben. Wertvoll wäre auch, einander zu erzählen, was einem aus dem tiefen Loch geholfen hat, was einen wieder aufstehen liess nach dem tiefen Fall. Es sind fast alles schwere, negative Erfahrungen, die ich jetzt aufzählte und doch ist es interessant und ein Geschenk vom Himmel, dass man zumindest rückblickend auf den Neubeginn als Chance oder Gottes Eingreifen zurücksehen kann. Es gibt Menschen, die haben Nahtoderfahrung gehabt und das gab ihnen für ihr weiteres Leben die Gewissheit, dass es ein Leben nach dem Tod gibt. Andere erfuhren eine Behinderung und können wie ich sagen: diese hat mir die Augen erst geöffnet für religiöse Fragen, fürs Christsein. Die Behinderung hat mich erst fragen gelehrt: Wozu lebe ich eigentlich, was zählt im Leben wirklich und was trägt und welche Menschen sind verlässlich und stehen wirklich zu mir. Und ich lernte warmherzige, gläubige Menschen kennen, lernte die Kraft des Gebetes kennen und war geradezu gierig nach der Lektüre der Bibel. Ich hängte meine Bankausbildung an den Nagel und begann das Gymnasium. Saulus war nach seiner schicksalhaften Begegnung mit Jesus 3 Tage blind, musste an der Hand in die Stadt geführt werden und ass und trank nichts. Blind sein stellen sich viele Menschen als die grösste Katastrophe vor, welche einem widerfahren könnte, weil man blind auch mit Hilflosigkeit und Abhängigkeit in Verbindung bringt und die Schönheiten der Welt wohl verloren sind. Viele blinde Menschen jedoch sind sich einig, dass die erfahrenen gesellschaftlichen Ausgrenzungen weit mehr Leiden verursacht als das Nichtsehen an sich. Bis Saulus damals wirklich zu Paulus wurde, zum Heidenmissionar, zum Apostel Christi, zum feurigen Zeugen für das Evangelium vergingen noch ca. 10 Jahre. Eine Neuorientierung braucht auch Zeit, jedoch Gott stand und steht dabei unentwegt zur Seite.

Liebe Gemeinde, hat auch bei Ihnen der Blitz eingeschlagen, sehen sie einen kleineren oder grösseren Scherbenhaufen in ihrem Leben? An Paulus zeigt sich, dass Gott die Scherben, die jedes Leben hinterlässt, nicht als wertlos ansieht. Gott kann die Scherben zusammen setzen und mit anderen Scherben verbinden. Und so kann aus dem Zerbrochenen, dem scheinbar Wertlosen etwas Neues werden. Deshalb müssen wir nicht verzweifeln, wenn unser Leben nicht ganz und rund ist, sondern immer ein Fragment bleibt. Denn Gott kann aus den Scherben und den Bruchstücken unseres Lebens, die es immer geben wird, ein neues Bild zusammensetzen. Und er kann das ergänzen, was bisher noch fehlt.



Frank Buchter, Pfarrer